



MEDIENINFORMATION

Minus in der Staatsrechnung fällt geringer aus als erwartet

Die Staatsrechnung 2019 des Kantons Nidwalden schliesst beim operativen Ergebnis mit einem Defizit von 9.7 Millionen Franken ab. Dies bedeutet gegenüber dem Budget eine Verbesserung um 9.8 Millionen Franken. Die Nettoinvestitionen betragen 14.9 Millionen Franken.

Zur wesentlichen Verbesserung des operativen Ergebnisses in der Staatsrechnung 2019 tragen vor allem folgende Punkte bei: Höhere Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (+3.3 Mio.) sowie höhere Erträge bei den Grundstückgewinnsteuern (+3.4 Mio.) und der Verrechnungssteuer (+1.2 Mio.). Dadurch flossen 7.9 Mio. Franken mehr in die Staatskasse als budgetiert. Mit der Entnahme von 7.0 Mio. Franken aus der finanzpolitischen Reserve schliesst die Staatsrechnung unter dem Strich mit einem Minus von 2.7 Millionen Franken ab.

Erfolgsrechnung in 1000 Franken	Rechnung 2019	Budget 2019	Rechnung 2018
Betrieblicher Aufwand	389'466	389'874	380'485
Betrieblicher Ertrag	363'031	353'891	359'387
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-26'435	-35'984	-21'099
Ergebnis aus Finanzierung	16'713	16'485	17'885
Operatives Ergebnis	-9'721	-19'499	-3'213
Ausserordentliches Ergebnis	7'000	15'000	0
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-2'721	-4'499	-3'213
Investitionsrechnung			
Investitionsausgaben	31'682	46'293	31'886
Investitionseinnahmen	16'833	13'647	11'218
Nettoinvestitionen	14'848	32'646	20'668

Der betriebliche Aufwand von 389.5 Mio. Franken liegt leicht unter dem Budget. Der Transferaufwand hat sich um 2.3 Mio. (+0.9%) auf 250.1 Mio. Franken erhöht. Unter Transferaufwand werden Wertberichtigungen auf Darlehen, Abschreibungen auf Investitionsbeiträge und Beiträge oder Entschädigungen an Gemeinwesen

verstanden. Hier fielen im Vorjahr vor allem Abweichungen bei Spitälern und Heimen ins Gewicht. Demgegenüber wurde das Budget beim Personalaufwand um 2.1 Mio. und beim Sachaufwand um 1.5 Mio. Franken unterschritten.

Der betriebliche Ertrag nimmt gegenüber dem Budget um 9.1 Mio. Franken (+2.6%) zu. Die Steuereinnahmen verbessern sich total um 7.0 Mio. Franken (+3.5%), dies vor allem dank dem erwähnten Mehrertrag bei den Grundstückgewinnsteuern. Der Transferertrag fällt um 1.1 Mio. Franken tiefer aus als prognostiziert. Die geringeren Erträge der direkten Bundessteuer konnten unter anderem durch höhere Einnahmen bei der Verrechnungssteuer teilweise kompensiert werden. Das Finanzergebnis fällt um rund 200'000 Franken höher aus und beträgt 16.7 Mio. Franken. Vor allem höhere Dividendenerträge haben dazu beigetragen.

Die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen von 14.8 Mio. Franken aus. Im Budget 2019 waren 32.6 Mio. Franken vorgesehen. Die grosse Differenz von 17.8 Mio. Franken ist hauptsächlich auf den Verzug von Bauprojekten zurückzuführen. Im Weiteren beeinflusste die positive Schlussabrechnung bei der Tieflegung Doppelspur Luzern die Rechnung.

Das Nettovermögen II (Vermögen abzüglich Verbindlichkeiten und Rückstellungen) reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 9.0 Mio. auf 107.3 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad sank auf 50.1 Prozent. Das Eigenkapital nimmt um 9.3 Mio. ab und beträgt neu 284.8 Mio. Franken.

Anstieg bei Gesundheitskosten hält an

Das Ergebnis in der Rechnung 2019 darf grundsätzlich positiv gewertet werden. Insbesondere konnten die budgetierten Steuererträge bei den natürlichen und juristischen Personen erreicht werden. «Dies zeigt auch, dass die Annahmen im Budget 2020 eine solide Basis haben und wir mit dem eingeschlagenen Weg zur Senkung des strukturellen Defizits auf ein akzeptables Niveau auf Kurs sind», hält Finanzdirektor Alfred Bossard fest. Eine Herausforderung für den Kanton sind nach wie vor die erneut stark gestiegenen Gesundheitskosten. Alfred Bossard: «Eine hohe Ausgabendisziplin, die ständige Optimierung der Prozesse und die Einschränkung bei neuen und bestehenden Ausgaben sind weiterhin notwendig, um nachhaltig Erfolg zu haben.»

RÜCKFRAGEN

Alfred Bossard, Finanzdirektor, Telefon +41 79 413 95 40, erreichbar am Mittwoch, 18. März, von 10.00 bis 11.30 Uhr.

Stans, 18. März 2020